

Nr.

Dr. Rietz

Hans Joachim

angefangen: 19
beendet: 19

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 2585



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behördenbestellung
ist dies die Titelseite.

1AR(RSHA)

~~1145/65~~

P_r 168

Beiakten:

4Sp hs 142/48 Bee. gehr. gem 1/3 v. 9/6
15. 10. 1965 R

Personalien:

Name: . Dr. . Hans-Joachim . R.i.e.t.z.
 geb. am . 14.8.1910 in . Berlin
 wohnhaft in . . Oldsum-Klintum/ Föhr, Südtandern.

 Jetziger Beruf: . . Dr. med.
 Letzter Dienstgrad: . Hauptsturmführer

Beförderungen:

am . . 20.4.1939 zum . . U'Stuf.
 am . . 20.4.1940 zum . . O'Stuf.
 am . . 1.9.1944 zum . . H'Stuf.
 am zum
 am zum
 am zum

Kurzer Lebenslauf:

von . . 1916 bis 1939 . Volksschule, Humanistisches Gymna-
 von bis . . sium, Studium der Medizin, med.
 von bis . . Staatsexamen, Universität in Kiel,
 von bis . . Facharztausbildung, Wehrdienst, SS
 von . . 1939 bis 1945 Abkommandierung zu EWZ-Stellen
 von bis . . Später zum BdS u. SD-Oslo. (RSHA,
 von bis . . Arzt im Personalamt.) . . .
 von bis

Spruchkammerverfahren: 1948 Bennefeld Bomlitz Ja/nein

Akt.Z.: . . 4 Sp. Ls. 142/48 Ausgew.Bl.:

Bereits gegen den Beschuldigten anhängig gewesene Verfahren:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Als Zeuge bereits gehört in:

Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:
 Aktenzeichen: Ausgew.Bl.:

Erwähnt von:

	Name	Aktenzeichen	Ausgew.Bl.
1)			
2)			
3)			
4)			
5)			
6)			
7)			
8)			
9)			
10)			

1 HR(RSHA) 1145/65

Dr. R i e t z

Hans, Jochem

14.8.10 Berlin

(Name)

(Vorname)

(Geburtsdatum)

Aufenthaltsermittlungen:

1. Allgemeine Listen

Enthalten in Liste 3. Nachtrag unter Ziffer

Ergebnis negativ - verstorben - wohnt in
(Jahr)

Kiel, Karolinenweg 23

Oldsum- Klintum a. Föhr (BfA)

Lt. Mitteilung von SK, ZSt, WAST, BfA.

2. Gezielte Ersuchen (Erläuterungen umseitig vermerken)

a) am: 16.3.65 an: Sch-H Antwort eingegangen: 30.3.65

b) am: an: Antwort eingegangen:

c) am: an: Antwort eingegangen:

3. Endgültiges Ergebnis:

a) Gesuchte Person wohnt lt. Aufenthaltsnachweis SK Sch-H
vom 12.3.65 in ,O,l,d,s,u,m,a,u,f,Föhr,/Kr. Südtondern
..... bei Ww. Erika König.
.....
.....

b) Gesuchte Person ist lt. Mitteilung
vom verstorben am:
in
Az.:

c) Gesuchte Person konnte nicht ermittelt werden.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - ~~2810/84~~ -N-
70/65

1 Berlin 42, den 15.3.1965
Tempelhofer Damm 1-7
Tel.: 66 0017, App. 25 71

An

Landeskriminalpolizeiamt Schles-
wig-Holstein -SK/NS -
z. H. v. Herrn KOK Schulz-oViA-
23 K i e l
Mühlenweg 166 - Haus 11 -

Landespolizei Schleswig-Holstein			
Landeskriminalpolizeiamt			
17. MRZ. 1965			
			Anlagen:

Betrifft: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des
RSHA wegen Mordes - NSG -
(GStA bei dem Kammergericht Berlin 1 AR 123/63)
hier: Aufenthaltsermittlung

Für das o.a. Ermittlungsverfahren ist die Feststellung des jetzigen
Aufenthaltes, der gegenwärtigen Wohnanschrift bzw. des Schicksals
der nachgenannten Person erforderlich:

Dr. R i e t z
.....
(Name)

14.8.1910 Berlin
.....
(Geburtstag, -ort, Kreis)

Hans Joachim
.....
(Vorname)

Oldsum-Klintum a. Föhr
.....
(letzte bekannte Anschrift)

Bemerkungen:

Es wird gebeten, unter Berücksichtigung aller in Betracht kommen-
den Unterlagen (Einwohnermeldeamt, Standesamt, kriminalpolizeiliche
Karteien u.a.) entsprechende Ermittlungen durchzuführen und möglichst
an den Vorgenannten nicht heranzutreten.

Im Auftrage

Paul
(Paul, KK)

/mo Ma

Feststellungsergebnis:

Die Personalien der gesuchten Person ~~treffen zu~~

lauten ~~richtig~~: Dr. med. Hans Jochen R i e t z , geb. 14.8.1910
in Berlin-Wilmersdorf, wohnhaft in 2271) Oldsum auf Föhr, Kr. Südt.,
b. Ww. Erika König, R. ist ledig. (Pass Nr: B 7089532 v. 10.7.63)
Die gesuchte Person ist - ~~war~~ - wohnhaft und polizeilich
gemeldet: in Oldsum auf Föhr, Kr. Südt. (2271)

ist verzogen am - - - nach - - -

Rückmeldung liegt - nicht - vor. entfällt

Die gesuchte Person ist verstorben am - - in lebt

beurkundet beim Standesamt Berlin Reg.Nr. unbekannt

Die gesuchte Person ist vermißt seit entfällt

Todeserklärung durch AG entfällt

am - - - Az.: - - - -

Sonstige Bemerkungen: Dr. R. kam am 1.9.1950 aus Quickborn (lt. Meldekartei des Amtes Westerland-Föhr, Oldsum/Föhr) nach hier. Er ist seit Juni 1950 bei der LVA Schl.-Host. (Lübeck), jetzt BfA (Bundesversicherungsanstalt für Angestellte), im Sanatorium Utersum auf Föhr, Kr. Südt. als Stationsarzt tätig (lt. dortiger Unterlagen).

Weitere Auskünfte ggf. bei der Verwaltung der BfA, Derzernat 2 c, in Berlin 31, Ruhrstr. 2, einzuholen.

An den

Polizeipräsidenten in Berlin
Abteilung I - I 1 - KJ 2 -

1 000 Berlin 42
Tempelhofer Damm 1-7

J. Schneider
Schneider, PM.



Im Auftrage:

Paula

(Name and address of requesting agency)

Berlin Document Center,
U.S. Mission Berlin
APO 742, U.S. Forces

Date: 3. 8. 64

T-URGENT

It is requested that your records on the following named person be checked:

Name:

Dr. R i e t z, Hans, Joachim 1268475

Place of birth:

14.8.10 Berlin

Date of birth:

Occupation:

1944: SS-H'stuf. - Ref. III B 3 a + III B 3 b

Present address:

Other information:

It is understood that the requested information will be supplied at cost to this organization,
and that payment will be made when billing is received.

(Telephone No.)

(Signature)

(This space will be filled in by the Berlin Document Center)

	Pos.	Neg.		Pos.	Neg.		Pos.	Neg.
1. NSDAP Master File	___	___	7. SA	___	___	13. NS-Lehrerbund	___	___
2. Applications	___	___	8. OPG	___	___	14. Reichsaerztekammer	___	___
3. PK	___	✓	9. RWA	___	___	15. Party Census	___	___
4. SS Officers	___	✓	10. EWZ	___	___	16	___	___
5. RUSHA	___	✓	11. Kulturkammer	___	___	17.	___	___
6. Other SS Records	___	___	12. Volksgerichtshof	___	___	18.	___	___

For explanation of abbreviations and terms, see other side.

- 1/ Wohnung: Kiel, Wisemanns Weg 2 - später: Karolinenweg 23
- 2/ Anfragen: 13.1.61 Hamburg
8.6.61 - - -
- 3/ 20.4.39 2. Stuf.
2.4.40 01 Stuf.
1.9.42 41 Stuf. + Med. Rat ~~an~~ Univers. Kts. Kiel.
Abgeordnet zum Bds Oslo mit 1940
- 4/ mit dritter Nov. 39 Erwz Nordsee Kommandant.
- 5/ Verdacht auf

[Signature]
19/9.

Explanation of Abbreviations and Terms

2. NSDAP membership applicants
3. PK - Partei Korrespondenz (Party Membership Correspondence - files, etc.)
4. SS Officers - Service Records
5. RUSHA - Rasse - und Siedlungshauptamt (SS racial records of those married and marriage applicants)
6. Non-Officer SS, applicants for SS membership, racial records, police members
8. OPG - Oberstes Parteigericht (Supreme Party Court)
9. RWA - Rueckwandereramt (German returnees)
10. EWZ - Einwandererzentrale (Ethnic Germans' immigration and naturalization records)
12. Volksgerichtshof (People's Court)
15. Party census of Berlin 1939

Dienstgrad	Bef. Dat.	Dienststellung	von	bis	h'amt.			Dienststellung	von	bis	h'amt.
U'Stuf.	20.4.39.	F.i.S.D.	20.4.39.			Eintritt in die H^{H} : 5.32.					
		Reichssich. H. Amt	20.4.39.			Eintritt in die Partei: 1.10.32					
O'Stuf.	20.4.40.	2. Btl. 1. Bz. abgesehen				Haus- Dr. Joachim Rietz					
Hpt'Stuf.	1.9.41					Größe: 186					
Stubaf.						Geburtsort: Berlin					
O'Stubaf.						Anschrift und Telefon:					
Staf.											
Oberf.						H^{H} -Z. A.	Julleuchter *				
Brif.						Winkelträger *	SA-Sportabzeichen br				
Gruf.						Coburger Abzeichen	Olympia Er. Med.				
O'Gruf.						Blutorden	Reitersportabzeichen				
						Gold. HJ-Abzeichen	Fahrabzeichen				
						Gold. Parteiabzeichen	Reichssportabzeichen br.				
						Gauehrenden	D. L. R. G.				
						Totenkopfring	H^{H} -Leistungsabzeichen				
						Ehrendegen					
H^{H} - und Zivilstrafen:		Familienstand:		Beruf:		jetzt		Parteitätigkeit:			
		Ehefrau:		erlernt		Arzt					
		Mädchenname		Geburtsort und -ort		Arbeitgeber:					
						Univ. Krankenhaus Kiel					
		Parteigenossin:		Volksschule 3KL		Höhere Schule Abi					
		Tätigkeit in Partei:		Fach- od. Gew.-Schule		Technikum					
		Religion: (ev) gottgl		Handelsschule		Hochschule 11. Sem					
		KA 36		Fachrichtung: Arzt		St. Ev 36 Dr. Ex 29					
		Kinder: m. w.		Sprachen:		Stellung im Staat (Gemeinde, Behörde, Polizei, Industrie):					
		1. 4. 1. 4.									
		2. 5. 2. 5.									
		3. 6. 3. 6.									
		Nationalpol. Erziehungsanstalt für Kinder:		Abgennachweis:		Lebensborn:					

Freikorps:	von	bis	Armee:	Auslandtätigkeit:
Stahlhelm:			Front:	
Jungdo:			Dienstgrad:	Einbürgerung am
HJ:			Gefangenschaft:	Deutsche Kolonien:
SA:			Orden und Ehrenzeichen: <i>oesfr. EMed. 38 K.V. Kv. II. KL. m. Schu. 141</i> <i>Med. f. d. Volkspfl. (42)</i>	
SA-Res.:			Verw.-Abzeichen:	Besond. sportl. Leistungen:
NSKK:			Kriegsbeschädigt o/o:	
NSFK:				
Ordensburgen:				
Arbeitsdienst:				
SS-Schulen:	von	bis	Reichswehr:	Aufmärsche:
Tölz			Polizei:	
Braunschweig			Dienstgrad:	
Berne			Reichsteer: <i>30.1.39. - 29.4.39. FlakReg</i>	Sonstiges:
Forst				
Bernau			Dienstgrad:	
Dachau			Kriegsbeorderung:	

Reichssicherheitshauptamt

A 1 d (4) Nr. 3124/43

Bitte im Schriftverkehr dieses Geschäftszeichen, das
Datum und den Gegenstand angeben

① Berlin SW 11, den 2. Novemb. 1944
Prinz-Albrecht-Straße 8
Ortsanruf 12 00 40 · Fernanruf 12 64 21

Das Referat I A 4 / z. Schrb. v. Okt. 1944 - I A 4 f. -
I A 5 - doppelt -
II A 3 - Abrechnung -
im Hause

Abschrift.

Der H-H-Stuf. Dr. Jochen R i e t z, RSNA. - Amt III -, wird aus
dienstlichen Gründen zum BdS. Oslo abgeordnet.

Zusatz für Oslo:

Der Dienstantritt ist zu melden.

An den BdS. in Oslo, die GSt. - Amt III - im Hause, nachrichtlich an
I San. im Hause.

- - -

Abschrift wird mit der Bitte um Kenntnisnahme übersandt.

Im Auftrage:

gez. G o t t w a l d

Beglaubigt:

Kanzleiangestellte

13 NOV 1944

HE 1/2 24.11.44

SS-Hauptsturmführer
Dr.med. Jochen R i e t z

1059
3. 10. 44. 10. 44.
Oslo, den 24. April 1944

An das
SS-Personalhauptamt

Berlin-Charlottenburg 4
Wilmsdorferstr. 98/99

Meine derzeitige Anschrift lautet:

SS-Hauptsturmführer
Dr. Jochen R i e t z

Brandenburg/Havel

Malge.

SS-Nr.: 55 165

J. Rietz
SS-Hauptsturmführer

*1059
10. 44.
T 39 1/2*

8
Berlin, den 9. September 1942

an den
W-Obersturmführer

Dr. Joachim R i e t z

(W-Nr. 55 165 - Reichssicherheitshauptamt)

W-Hauptsturmführer

1. September 1942

F.d.R.

[Signature]
W-Hauptsturmführer
100

I.V.
gez. v. H e r f f

16414
W-Brigadeführer

und

Generalmajor der Waffen-

[Signature]

K i e l , den 29. Juni 1942.

An das

Reichssicherheitshauptamt, I A

Betreff:

Beförderungsvorschlag

- Anlagen: 1. Stammlisten-Abschrift
2. Personalbericht und Beurteilung
3. Selbstgeschriebener Lebenslauf
4. Durchschlag der Beförderung zum Hauptsturmführer
5. Vorschlagsprotokoll
6. Zwei Lichtbilder

B e r l i n .

über
Inspekteur der Sipo und des SD,
H a m b u r g .

Ich bitte, die Beförderung des **SS**-Obersturmführers Joachim R i e t z
zum ehrenamtlichen Mitarbeiter, z.Zt. Referent III B beim Befh. der Sipo u.d.SD, Oslo

SS-Hauptsturmführer

erwirken zu wollen.

1. Name:	R i e t z , Joachim
2. SS -Nr.:	55 165
3. Familienstand:	ledig,
4. Bekenntnis:	gottgl. seit 10.2.35
5. Pg.Nr.:	1 336 474
6. jetz.Dienstgr.:	SS -Obersturmführer seit 20.4.40
7. Dienststellg.:	ehrenamtl.Mitarbeiter, Arzt, z.Zt. Referent III B b.Befh.d.Sipo u. SD, Oslo
8. vorgeschl.Dienstgr.:	SS -Hauptsturmführer
9. Alter:	31 Jahre
10. Sportabzeichen:	SA-Wehrabzeichen, bron Reichssportabz., bron
11. Wehrmachtsverh.:	Ers.Res. I. SD-Abschnitt Kiel uk-gestellt.

Ich erbitte gleichzeitig
Ernennung zum Führer
Beauftragung mit der Führung
Beauftragung mit d. W. d. G.
Privatanschrift:

K i e l , Tirpitzstr., Medizinische Klinik

Der Führer des SD-Abschnitts Kiel

i.V.

SS-Hauptsturmführer.

K i e l

, den 29. Juni 1942.

- Anmerkung: 1. Originalzeugnisse und Ausweise sind nicht mit einzureichen.
2. Deutliche Schrift, möglichst Schreibmaschine.
3. Die Anlagen 1, 3, 4, 5 und 6 sind nur bei Beförderung zum Sturmführer nötig.
4. Für Hinweise zur Beförderung notwendig ersatzweise Beachtung und Weitergabevermerke ist die Rückseite zu benützen.

78

B e u r t e i l u n g .

Betr.: // - Obersturmführer Dr. Joachim R i e t z ,
// - Nr. 55 165.

// - Obersturmführer R i e t z ist seit September 1935 ehrenamtlicher Mitarbeiter im SD-RF// - SD-Abschnitt Kiel - und bearbeitete bis zu seiner Abkommandierung zur Einwandererzentralstelle im November 1939 selbständig das Arbeitsgebiet "Rasse und Volksgesundheit". Mit Wirkung vom 30. Mai 1940 wurde R. von der EWZ. zwecks Dienstleistung zum Stabe des Befehlshabers der Sicherheitspolizei und des SD nach Oslo kommandiert, bei dem er heute noch seinen Dienst versieht.

In einem vom Befehlshaber der Sicherheitspolizei und des SD Oslo angeforderten Dienstleistungszeugnis wird R. wie folgt beurteilt:

// - Obersturmführer Rietz leitet in Oslo das Referat III B - Volkstum und Volksgesundheit. Dr. Rietz hat die ihm übertragenen vielseitigen Aufgaben mit viel Umsicht und Geschick durchgeführt. Er hat es verstanden, zu den für sein Arbeitsgebiet wichtigen norwegischen Persönlichkeiten ein gutes Verhältnis herzustellen, sodaß er grundsätzlich stets über die aktuellsten Vorgänge auf seinem Arbeitsgebiet eingehend unterrichtet war. Seit seiner Tätigkeit in Norwegen fertigte Dr. Rietz verschiedene umfangreiche Ausarbeitungen sowohl über die Probleme auf dem Gebiete des Volkstums als auch der Volksgesundheit an.

Dr. Rietz wurde auf Grund seiner Leistungen und seines Einsatzes mit dem Kriegsverdienstkreuz II. Klasse mit Schwertern ausgezeichnet. Er ist einer Beförderung zum // - Hauptsturmführer auf Grund seiner hervorragenden Leistungen und seines Einsatzes durchaus würdig.

Charakterlich ist Dr. Rietz einwandfrei. Das in- und außerdienstliche Verhalten von // - Obersturmführer Dr. Rietz hat zu Beanstandungen niemals Anlaß gegeben. Seine Haltung als // - Führer ist vorbildlich. Weltanschaulich ist er gefestigt.

Kiel, den 29. Juni 1942.

Der Führer des SD-Abschnitts Kiel

i. V.

// - Hauptsturmführer.



Personal-Bericht

des 4-Untersturmführers Joachim Rietz, SD-Abschnitt Kiel
(Dienstgrad) (Vor- und Zuname) (Dienststelle und Einheit)

Mitglieds-Nr. der Partei: 1 336 474 4-Ausweis-Nr. 55 165

Seit wann in der Dienststellung: Sept. 1935 Beförderungsdatum zum letzten Dienstgrad: 20.4.1939

Geburtsdag, Geburtsort (Kreis): 14. August 1910 in Berlin-Wilmersdorf

Beruf: 1. erlernter: Dr. med. 2. jetziger: Dr. med.

Wohnort: K i e l Straße: Tirpitzstr. (Med.-Klinik)

Verheiratet: nein Mädchenname der Frau: Kinder: Konf.: Eottgl.

Hauptamtlich seit: -

Vorsrafen: keine

Verletzungen, Verfolgungen und Strafen im Kampfe für die Bewegung: keine

Beurteilung

I. Allgemeine äußere Beurteilung:

1. rassisches Gesamtbild: vorwiegend nordisch
2. persönliche Haltung: einwandfrei
3. Auftreten und Benehmen in und außer Dienst: soldatisch
4. geldliche Verhältnisse: geordnet
5. Familienverhältnisse: ledig

II. Charaktereigenschaften:

1. allgemeine Charaktereigenschaften: gerader, offener Charakter, zielbewußt u. ehrgeizig,
2. geistige Frische: sehr lebhaft, vielseitig interessiert
3. Auffassungsvermögen: gut
4. Willenskraft und persönliche Härte: gut
5. Wissen und Bildung: gute Allgemeinbildung, fachliches Wissen: soweit bekannt sehr gut,
6. Lebensauffassung und Urteilsvermögen: saubere nationalz.-Lebensauffassung, klares Urteilsvermögen
7. besondere Vorzüge und Fähigkeiten: -
8. besondere Mängel und Schwächen: -

13

III. Ausbildungsgang (alte Armee, RW, Wehrmacht, Polizei, Sonderkurse H), innegehabte Dienststellung in der H:
v. 30.1. - 29.4.1939 Fliegerausbildungsbataillon 16 (See) Schleswig
Flieger d. Res. Unterführeranwärter

IV. Grad und Fertigkeit der Ausbildung:

1. im Ordnungsdienst:

1. praktische Kenntnisse: }
2. theoretische: } s.u. III

2. im Geländedienst:

1. praktische: }
2. theoretische: } hier nicht zu beurteilen

3. im Sport:

1. praktische: }
2. theoretische: } gut

3. besitzt Sportabzeichen: SA-Sportabzeichen, Reichssportabzeichen

4. Weltanschauung:

1. eigenes Wissen: gut
2. Fähigkeit des Vortragens: gut
3. Einstellung zur nat.-soz. Weltanschauung: einwandfreier Nationalsozialist

5. Fähigkeiten und Kenntnisse im Innendienst, Disziplinarwesen und Verwaltung:

ausreichend

Gesamtbeurteilung: einwandfreier H-Führer,

Dr. R i e t z wurde Mitte Nov. 1939 zur Dienstleistung zur Einwandererzentralstelle Nord-Ost abkommandiert. Er hat sich hier in vollem Umfange bewährt und die ihm gestellten Aufgaben vorbildlich erledigt. (vgl. anliegendes Dienstleistungszeugnis der Einwandererzentralstelle v. 8.3.1940). Seine Beförderung zum H-Ostuf. ist dringend erwünscht.

1. geeignet für jetzige Dienststellung ohne Aussicht auf höhere: -
2. geeignet für andere Dienststellungen (welche): für leitende ärztliche Tätigkeit bei Sonder-einsätzen; als ehrenamtlicher oder hauptamtlicher SD-Mitarbeiter für das Gesundheitswesen auch über den Rahmen eines Abschnitts hinaus.

Stellungnahme der vorgesetzten Dienststellen:

Der Führer des SD-Abschnitts Kiel

Kiel, den 16. März 1940

B. Brunn
H-Obersturmbannführer.

Die Beförderung des H-Ustuf. Dr. R i e t z zum H-Obersturmführer wird befürwortet.

Der Inspekteur
der Sicherheitspolizei und des SD
Hamburg

i.A.

H. Sturmann
H-Sturmbannführer.

Jochen Rietz

geb. 14.8.10

Berlin, 12.1 - 1.10.22

47
13

O s l o am 10. Juni 1940

~~Heinrich~~
~~III/20~~

Sturmbannführer!

Nach endlich wohl gelungenem Start von der EWZ und vom Flugplatz in Staaken bin ich also hier in Oslo gelandet. Zum Glück traf ich noch bei meiner Ankunft auf dem Flugplatz in Oslo Sturmbannführer Biermann vor einer kurzen Reise ins Reich und konnte mich sofort in die gestellten Aufgaben einweisen lassen. Mit ärztlichen Dingen hat die Sache natürlich im Augenblick nichts zu tun und ich bin darüber nicht betrübt. Zunächst einmal erscheint alles ungemein interessant und ich habe Mühe erst einmal im parteipolitischen Fahrwasser = meinem Arbeitsgebiet - Kurs aufzunehmen. Ich hoffe, dass mir die Sache sehr viel Spass machen wird.

Es konnte mir eigentlich nach Polen nichts Besseres passieren als in dieses Land versetzt zu werden. Wenn auch schon der Osten und das Judentum zu einem festen Begriff geworden ist, so tut diese nordische Umgebung ihr Übriges. Bei meinen ersten Schritten in der Stadt habe ich mich tatsächlich ständig umdrehen müssen, denn so viele und enorm nordische Menschen habe ich tatsächlich noch nicht gesehen. Dazu dann diese gepflegte Umgebung und Sauberkeit. Alles wie ein Bilderbuch aus einer Rassenkunde.

Vom Essen will ich Ihnen erst garnicht berichten, weil es gemein wäre. Aber soviel sei gesagt, dass ich nach dem Frühstück erst gegen Abend wieder esse, weil ich einfach keinen Hunger mehr verspüre. Das beste Polenessen würde ich gegen das hiesige stehen lassen. Und dieses will viel bedeuten.

Es ist so, dass man die beste politische Belehrung in den ersten Tagen durch ein Studium der Lebensmöglichkeiten dieses Landes erfährt. Dass sich hier in diesem Fett und in dieser herrlichen Landschaft kein ausgesprochener Sinn für unseren Nationalsozialismus entwickeln kann ist mir vollkommen klar. Hier gibt es zu viele Herren und zu wenig Proletariat. Zu viel Fett und zu viel Rechte.

Nach den Wolhyniern und Balten taucht mir also hier eine neue Menschengruppe auf und ich werde mir Mühe geben hier auf unsere Weise den Krieg gewinnen zu helfen.

Mit herzlichem Gruss!
Heil Hitler!

Fr. Geben Prof.

Ausdrift: 44 O. Skif Prof.
Seine B.d.S. Oslo
Stab

Dieses dann in einem Umschlag mit der Aufschrift:
Rudolf Heide Hauptamt, Eingangsseite, Prinz Albrechtstr. 8

Berlin, den 8. März 1940.

AS

Dienstleistungszeugnis.

SS-Untersturmführer Dr. R i e t z ist seit Mitte November 1939 zur Dienstleistung zur Einwandererzentralstelle Nordost kommandiert. Er wurde zunächst in Posen als Verbindungsführer zu dem Beauftragten des Reichsgesundheitsführers verwendet und übernahm gleichzeitig die Inspektion der gesundheitlichen und hygienischen Einrichtung der Baltenlager innerhalb der Stadt Posen. Es gelang ihm dabei, innerhalb kurzer Zeit dafür zu sorgen, dass die notwendigen Einrichtungen sich in gutem Zustand befanden und die Organisation der Gesundheitspflege, ärztlichen Betreuung usw. einwandfrei klappte. Nach Erfüllung dieser Aufgabe übernahm Dr. Rietz die Vertretung des Leiters der Gesundheitsstelle der Einwandererzentralstelle und in dieser Eigenschaft gleichzeitig die Leitung der Gesundheitsstelle der Nebenstelle Balut.

SS-Untersturmführer Dr. Rietz hat bis heute der Einwandererzentralstelle ausgezeichnete Dienste geleistet. Die von ihm veranlassten organisatorischen und ärztlichen Massnahmen trugen wesentlich zum reibungslosen und pünktlichen Ablauf der an sich schwierigen Arbeiten der Einwandererzentralstelle bei. Das sichere, gewandte und kameradschaftliche Auftreten hatte zur Folge, dass Rietz sich immer durchsetzen konnte. Hervorzuheben ist die unbedingte Zuverlässigkeit des SS-Untersturmführers Dr. Rietz in seiner Arbeit und das ausgezeichnete Vorbild, das er in Fleiss und Lebensführung den ihm unterstellten SS-Männern und Angestellten ist.

Eine Beförderung des SS-Untersturmführers Dr. Rietz zum SS-Obersturmführer wird von mir unbedingt befürwortet, Seine Arbeitsleistung und das Gesamtbild seiner Persönlichkeit sind nach meinen Erfahrungen überdurchschnittlich.

18.

8. 1

SS-Sturmabführer.

N. u. S.-Fragebogen

(Von Frauen sinngemäß auszufüllen!)

Name und Vorname des H.-Angehörigen, der für sich
oder seine Braut oder Ehefrau den Fragebogen einreicht

Dr. med. Jochen R i e t z

Dienstgrad: SS-H. stuf H.-Nr. 55 165

Gip. Nr. _____

Name (leserlich schreiben): Friedrich Hans Jochen R i e t z

in H seit 1. Mai 1932 Dienstgrad: SS-Hauptsturmführer H.-Einheit: Bds u. SD Oslo

in SA von _____ bis _____, in HJ von _____ bis _____

Mitglieds-Nummer in Partei: 1 336474 H.-Nr.: 55 165

geb. am 14. 8. 1910 zu Berlin-Wilmersdorf Kreis: Berlin

Land: Preussen jetzt Alter: 33 Jahre Glaubensbekenntnis: gottgläubig

Jetziger Wohnsitz: Oslo, Norwegen Wohnung: Hafersfjordgate 35 a

Beruf und Berufsstellung: Arzt, Universitätsassistent

Wird öffentliche Unterstützung in Anspruch genommen? ☒

Liegt Berufswechsel vor? nein

Außerberufliche Fertigkeiten und Berechtigungscheine (z. B. Führerschein, Sportabzeichen, Sportauszeichnung):

Führerschein, SA Sportabzeichen, Reichssportabzeichen

Staatsangehörigkeit: deutsche

Ehrenamtliche Tätigkeit: Beim SD

Dienst im alten Heer: Truppe ☒ von _____ bis _____

Freikorps von _____ bis _____

Reichswehr von _____ bis _____

Schutzpolizei von _____ bis _____

Neue Wehrmacht . . . Luftwaffe von 30. 1. 39 bis 29. 4. 39

Letzter Dienstgrad: Unterführeranwärter

Frontkämpfer: ☒ bis _____; verwundet: _____

Orden und Ehrenabzeichen, einschl. Rettungsmedaille: Olympiamedaille, Ostmarkerinnerungsabz.

Personenstand (ledig, verwitwet, geschieden - seit wann): ledig
Kriegsverd.kreuz m. Schw. 2., Volksstumpflegetmed.

Welcher Konfession ist der Antragsteller? gottgläubig die zukünftige Braut (Ehefrau)? ev. luth.

(Als Konfession wird auch außer dem herkömmlichen jedes andere gottgläubige Bekenntnis angesehen.)

Ist neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung vorgesehen? ~~Ja~~ - nein.

Hat neben der standesamtlichen Trauung eine kirchliche Trauung stattgefunden? Ja - nein. ☒

Gegebenenfalls nach welcher konfessionellen Form? ☒

Ist Ehestands-Darlehen beantragt worden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? ☒

Wann wurde der Antrag gestellt? ☒

Wurde das Ehestands-Darlehen bewilligt? Ja - nein. ☒

Soll das Ehestands-Darlehen beantragt werden? ~~Ja~~ - nein.

Bei welcher Behörde (genaue Anschrift)? ☒

Lebenslauf:

(Ausführlich und eigenhändig mit Tinte geschrieben.) und unterschreiben.

17

Belo / Norwegen, den 20. II 1944
(Ort) (Datum)

Am 14. August 1910 wurde ich als 3. Kind meiner Eltern geboren. Ich besuchte ein humanistisches Gymnasium, legte die Reifeprüfung ab und studierte Medizin. Neben meinen medizinischen Studien widmete ich mich 3 Semestern dem Studium der Anthropologie, Geschichte und Zoologie. Bei dem Anthropologen (jüngere Fächer) war ich 1930/31 als Schüler praktisch tätig. Ich studierte in Berlin, Königsberg, Leipzig, Jena, Bonn und Kiel. Nach Ablauf der medizinischen Studienzeit legte ich das große medizinische Staatsexamen ab und promovierte später mit einer physiologischen Arbeit an der Universität Kiel zum Dr. med. Meine praktische Tätigkeit als Arzt wahrte ich an der Universität in Kiel mit dem Ziele der Erlangung des Dr. habil. und der Facharztbezeichnung innere Medizin. Ich bin ein Schüler des nunmehr verstorbenen 44-Brigadeführers Prof. Dr. med. Lohr, an dessen Klinik ich 1933 Jahre als einer seiner Assistenten tätig war. Als der Krieg ausbrach fehlten mir noch ca. 2 Jahre meiner Facharztausbildung. Mit dem Erlaube des Einverständnisses meines damaligen Chefs wurde ich in der Freistellung von der Luftwaffe, bei der ich dienen sollte, in den ersten Monaten des Krieges zu den Einverständnissen beurlaubt zunächst kurzfristig kommandiert. Ich bin 44-Mann seit Mai 1932 und kam als chren.

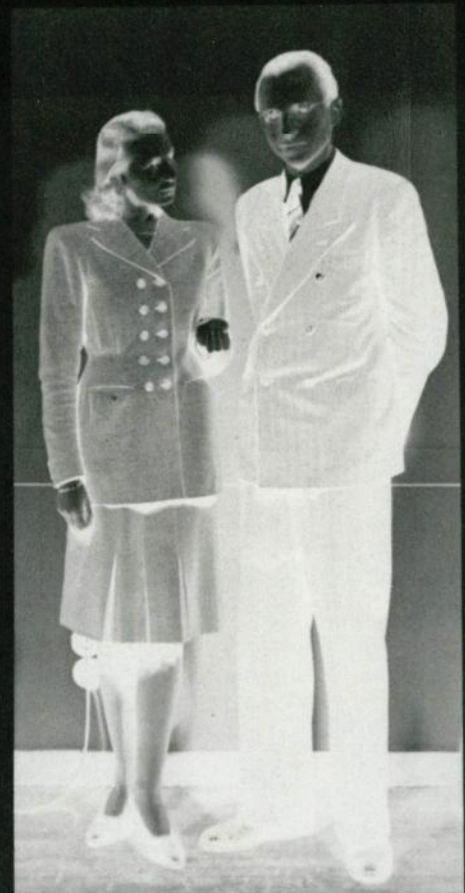
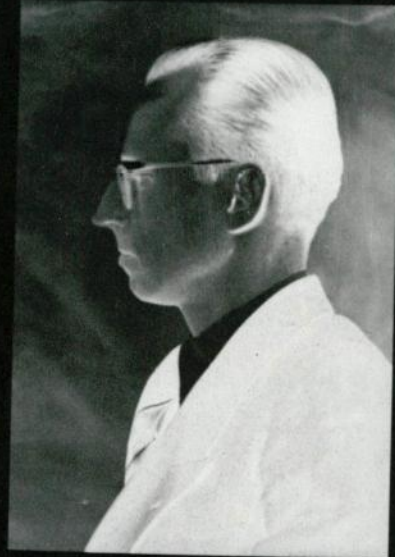
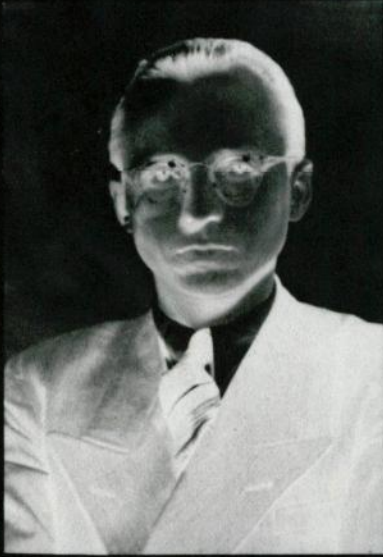
Geleitend

aus Berlin herüber zu zum 1. Jan. 1935.
 Nach der Umwandlung der Balken- u. Volkswirt-
 schaft wurde ich zum BdS u. SD Biele umsetzt.
 Dort bin ich in der arbeitslosen Versorgung der Deutsch-
 stellten und Polizeihilfsstellen und als Repräsent
 der Abteilung III tätig. Neben meinen arbeits-
 losen Arbeit steht ich noch die Aufgabe der poli-
 tischen Erziehung von Jugendlichen in der Polizei-
 hilfsstellen Dienst bei Biele.
 Hier im November wurde ich während meines
 Lebens meine Braut Fr. Ada Prinz
 kennen.

L. Tiedes Rief
 44 H. St. F.



20



1. Vermerk

Dr. R i e t z , dessen derzeitiger Aufenthaltsort bisher nicht festgestellt werden konnte, wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt. Im GVPl. des Amtes III v. 15.9.44 wird er als Ref.Lt. III B 3a und III B 3b bezeichnet. (Rassenpflege und Gesundheitsführung) Ab 30.5.40 wurde er von der EWZ zum BdS Oslo kommandiert. Spruchkammerverfahren: 4 Sp Ls 142/48 Ben.

2. ✓ Spruchkammerakten 4 Sp Ls 142/ 48 Ben beim
Leitenden Oberstaatsanwalt
B i e l e f e l d

erfordern.

3. Frist: 15. IV. 1965

B., d. 19. März 1965

zu 2) H. ef.

22. März 1965

lli

**Geschäftsstelle
der Staatsanwaltschaft**
bei dem Landgericht Bielefeld

Geschäfts-Nr.: 4 Sp Ls 142/48 Ben.

Auf das Schreiben vom 22.3.1965
1 AR (RSA) 1145/65

werden die Akten:

4 Sp Ls 142/48 Ben.

mit der Bitte übersandt, sie nach Gebrauch wieder hierher zurückzugeben.

An

d en Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht -Arbeitsgruppe-

1 Berlin 21
Turmstr. 91

Bielefeld, den 29.3.1965

Postfach: 200

Fernsprecher: 6 32 41

Fernschreiber: 0 932 632



*Elwara
Just. Sekr.*

V.

1) E.H.H.-Anfrage nach Form bei Dr. Joachim Rieck,
geb. 14.8.10 in Berlin, an das Bürgeramt und
in Ubersen auf Föhr (siehe bish. Auskunft 1954
Ubersen, Nordseeheilanstalt des Landes des bish. Meckl.)

2) 15. IV 1965

2. APR 1965
R

gef-7. APR. 1965 Le
zu 1) Formbl. + ab-

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
- Arbeitsgruppe -

1 Berlin 21, den
Turmstraße 91

2. April 1965

Fernruf: 35 01 11 App. 247

1 AR (RSA) 1145 /65

An die
Polizeiverwaltung
- Einwohnermeldeamt -

2271 Utersum/über Wyk (Föhr)

Es wird gebeten, Auskunft über den Aufenthalt und die
Wohnung des Dr. Jochen R i e t z ,

geboren am 14. August 1910 in Berlin,

letzte bekannte Anschrift: 1954 Utersum, Nordseeheilstätte
der Landesversicherungsanstalt,

zu erteilen, evtl. die Anschrift durch Nachfrage bei den
Angehörigen zu ermitteln.

Auf Anordnung

Leideck

Justizangestellte

Amt Westerlandför
2271 Oldsum-Klintum

Oldsum-Klintum , den 9. April 1965

(Dienststelle)

U.

dem Einsender
zurückgesandt.

Die umseitig genannte Person ist

a) noch wie angegeben gemeldet - und wohnhaft -
in 2271 Oldsum-Klintum /Föhr
Südtondern

b) am -- nach -- verzogen.

Rückmeldung vom -- liegt - nicht - vor.

c) am -- lt. Auszugsmitt.v. -- mit
unbekanntem Verbleib verzogen.



Im Auftrage

Zornh
Amtsschreiber

1 AR (RSA) 1145/65

Abteilung I

I1 - KJ2

Eingang: 15. APR. 1965

Tgb. N.: 1914/65

Krim. Kom.: 6

Sachbearb.: _____

Vfg.

1. Urschriftlich mit Personalheft und BA

dem

Polizeipräsidenten in Berlin
- Abteilung I -

z.Hd. von Herrn KK Roggentin - o.V.i.A. -

unter Bezugnahme auf die Rücksprache vom 29. Juli 1964
mit dem Ersuchen um weitere Veranlassung (Vernehmung des
RSA-Angehörigen zur Person und zu seiner Tätigkeit im
RSA) übersandt. *Der Befragte ist in 2271 Oldsicher-Klinikum /
Föhr, Seidenbau-Wohnschaft.*

Berlin 21, den 12. APR. 1965
Turmstraße 91

Der Generalstaatsanwalt
bei dem Kammergericht
Im Auftrage

Erster Staatsanwalt

2. Frist : 2 Monate

Le

I 1 - KI 2

Berlin, den

4. 1965

Vermerk:

Von der Spruchkammerakte des *Dr. Hans-Joachim Rietz*
Az. *4 Spts 142/48*, wurden *4* Blatt fotokopiert.

Verbleib:

- a) *4* Blatt Fotokopien im Personalheft, Blatt *26/29*.
- b) Blatt Fotokopien dem Personalheft beigelegt.

Nieder, Pdx
.....

U r t e i l
Im Namen des R e c h t s !

Zingering 24.7.48 Stumpf
26
Hauptstaatsanwalt
ist nicht prüfbar.
Benefeld, den 29. Juli 1948
als Urkundsbeamter
der Geschäftsstelle
Justizoberinspektor

In dem Spruchgerichtsverfahren gegen den ehemaligen SS-Hauptsturmführer
(Arzt) im SD und Untersturmführer in der Allgemeinen-SS, den Dr. med.
(Universitätsassistent)

Hans-Jochen R i e t z ,

geboren am 14.8.1910 in Berlin-Wilmersdorf, wohnhaft in Hamburg-Kissen,
Waldstrasse 69,

hat die 6. Spruchkammer des Spruchgerichts Benefeld-Bomlitz in der
Sitzung vom 21. Juli 1948, an welcher teilgenommen haben:

Landgerichtsdirektor	W e i g e l t	als Vorsitzender,
Schöffe Eduard Kappe	aus Walsrode	als Beisitzer,
Schöffe Ernst Müller	aus Walsrode	als Beisitzer,
Staatsanwalt	C a s t n e r	als Öffentlicher Ankläger,
Justizangestellter	Springborn	als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle,

für R e c h t erkannt:

Der Angeklagte wird wegen Zugehörigkeit zur SS auf Grund des Arti-
kels II, 1 a des Kontrollratsgesetzes Nr. 10 in Verbindung mit dem Nürn-
berger Urteil und der MRVO. Nr. 69 zu einer

Geldstrafe von 1.000,-- DM (i.W. e i n t a u s e n d DM)

- ersatzweise für je 10,-- DM ein Tag Gefängnis - verurteilt.
- Die Strafe gilt durch die erlittene Internierungshaft als ver-
büsst.
- Die Kosten des Verfahrens werden dem Angeklagten auferlegt.

Die Hauptverhandlung hat folgenden Sachverhalt ergeben:
Der Angeklagte hat Medizin studiert und nachdem er seine Staats-
examina bestanden hatte, sein Praktikantenjahr an der Universi-
tätsklinik in Kiel abgeleistet. Er wurde 1937 Volontär-Assi-
stent und 1938 wissenschaftlicher Assistent an der Universitäts-
klinik in Kiel. Am 1.5.1932 trat er in die Allgemeine-SS und
am 15. November 1932 in die NSDAP ein. Bei der SS war er zu-
nächst Angehöriger der 56. Standarte in Würzburg und ab 1935
Angehöriger der 40. SS-Standarte. Nach seiner Approbation
1937 wurde er als Arzt bei der SS-Sanitätsstaffel in Kiel ver-
wendet, wo er Anfang 1939 zum SS-Untersturmführer befördert
wurde. Nach der Auskunft der Dokumentenzentrale soll der Ange-
klagte seit 1935 auf ehrenamtlicher Grundlage beim Sicherheits-
dienst mitgewirkt haben. Der Angeklagte bestreitet dies aber,
eine von ihm überreichte eidesstattliche Erklärung des ehemali-
gen Abteilungsleiters im SD-Abschnitt Kiel (Bl. 19 d.A.) lau-
tet dahin, dass der Angeklagte zwar 1937 im Auftrage seines
Universitätsprofessors Verbindung mit dem SD aufgenommen habe,
diese Verbindung habe aber lediglich darin bestanden, dass er
das beim SD anfallende Material über die Volksgesundheit sich-
tete und für wissenschaftliche Arbeiten der Universität aus-
wertete. Die eidesstattliche Versicherung steht in Widerspruch
mit dem von der Dokumentenzentrale übersandten Material. In
seinem Lebenslauf vom 2.9.1939 erklärt der Angeklagte wörtlich:
"1935 wurde ich als SD-Mann verpflichtet, meine Übernahme zum
SD-Unterabschnitt Schleswig-Holstein erfolgte 1937, im Augen-
blick bin ich als SS-Oberscharführer ehrenamtlich im genannten
Unterabschnitt tätig. Gez. Joachim Rietz, Oberscharführer."
Der Angeklagte war also schon damals Angehöriger des SD. Als
Universitäts-Assistent war der Angeklagte dem Reichserziehungs-
ministerium unterstellt und wurde von diesem am 15.11.1939 zum
Reichsministerium des Innern als Arzt abgeordnet und von dort
der Einwandererzentralstelle in Berlin als Arzt zugeteilt.
Diese Abordnung erfolgte auf Grund einer Notdienstverpflichtung,
es lag insoweit ein staatlicher Zwang vor, dem der Angeklagte
nicht entgehen konnte und den er als solchen auch empfunden
hat, weil er lieber seinen wissenschaftlichen Arbeiten in
Kiel nachgegangen wäre. Die Behauptung seiner Notdienstver-
pflichtung ist glaubhaft gemacht durch die eidesstattlichen
Versicherungen der Zeugen Hans Viegeler (Bl. 20 d.A.), Ober-
regierungsrat Hans Keller vom 30.5.1948, Herbert Noot vom
15.3.1948, Professor Dr. Frankenberg vom 3.2.1948. Die BWZ
war eine Zusammenfassung verschiedenster Dienststellen, die in
Ausführung des Führererlasses zur Festigung deutschen Volks-
tums vom 7.10.1939 geschaffen war und die sich mit der Einbür-
gerung der rückgeführten Volksdeutschen aus dem Osten beschäf-
tigte. Die Rückführung der Umsiedler erfolgte durch die Volks-
deutsche Mittelstelle, der auch die Rückwandererlager unter-
standen. Aus diesen Lagern wurden die Leute zu den Einwanderer-
zentralstellen geführt, wo ihre Einbürgerung vorgenommen wurde.
Hier hatte der Angeklagte die zur Einbürgerung notwendigen ge-
sundheitlichen Untersuchungen durchzuführen. Im Mai 1940 wurde
der Angeklagte aus dem Reichsinnenministerium zum Befehlshaber
der Sicherheitspolizei und des SD in Norwegen versetzt, der
seine Dienststelle in Oslo hatte. Er behielt diese Stellung

bis zur Kapitulation. 1943 wurde er zum Hauptsturmführer befördert. Er hatte dort die Angehörigen der deutschen Dienststellen ärztlich zu betreuen, desgleichen das Häftlingslager Grini. Da der Angeklagte vom Reichsinnenministerium notdienstverpflichtet war; konnte er auch die von diesem ausgesprochene Versetzung nicht hindern. Auch insoweit lag daher nach Meinung des Gerichts staatlicher Zwang vor, auch wenn man berücksichtigt, dass sein Einverständnis beim BDS unter Berücksichtigung seiner früheren Tätigkeit beim SD zustande gekommen sein mag. Soweit der Angeklagte also nach dem 1.9.1939 Mitglied des SD gewesen ist, fällt er als Zwangsmitglied nicht in den strafbaren Personenkreis. Er war aber auch seit Mai 1932 Mitglied der Allgemeinen-SS, ist dann in die Formation SS im SD überführt worden und dort 1939 zum Untersturmführer befördert worden. Er blieb also nach dem 1.9.1939 Mitglied der SS und es war zu prüfen, inwieweit er Kenntnis von der verbrecherischen Verwendung der SS hatte.

Das Gericht ist der Meinung, dass der Angeklagte die Verfolgung politisch Andersdenkender durch ihre Mordtötung in den Konzentrationslagern erkannt hat. Er kannte den Namen nach Dachau, Oranienburg und Buchenwald. Er wusste, dass politische Häftlinge dorthin gebracht wurden, und dass SS-Verbände die Lager bewachten; er will geglaubt haben, dass die Einweisung durch gerichtliches Urteil erfolgte. Dies hat das Gericht dem Angeklagten aber nicht geglaubt. Der Angeklagte ist von der sogenannten Machtübernahme an bis zum Mai 1940 in Deutschland gewesen. Schon 1933 zeigte es sich, dass die KL ein besonderes Machtmittel des neuen Staates waren, politische Gegner ohne geordnetes Gerichtsverfahren unschädlich zu machen; in weitesten Kreisen des Publikums war dies bekannt und gefürchtet. Aus der Bescheinigung des Norwegers F. Heyerdahl vom 12.11.1947 ergibt sich auch, dass der Angeklagte ihm bei Heimsendung von Norwegern aus deutschen Konzentrationslagern behilflich gewesen ist. Der Angeklagte hat dabei mindestens gesehen, dass Leute, die dem nationalsozialistischen Staat gefährlich erschienen, ohne weiteres in die Lager kommen konnten. Gerade die Unterbringung der Häftlinge in Lagern ohne gerichtliches Verfahren war eine Unmenschlichkeit, die dem Angeklagten vom Standpunkt des billigen und gerechtdenkenden Normalmenschen bewusst gewesen ist. Die Mitwirkung der SS bei dieser Unmenschlichkeit ergab sich auch der Bewachung der Lager durch SS-Mannschaften.

Es ist nicht erwiesen, dass der Angeklagte weitere Kenntnis von der Verwendung der SS bei Verbrechen gegen die Menschlichkeit gehabt hat.

1.) Die Einstellung der Partei gegen die Juden kannte der Angeklagte und erfuhr von ihrer allmählich vor sich gehenden Entrechtung bis zur Kristallnacht. Nach Kriegsbeginn will er jedoch nur von der Einführung des Judensterns erfahren haben und diesen für eine vom Innenministerium ausgehende staatliche Massnahme angesehen haben. Dass die SS bei Einführung oder Durchführung beteiligt gewesen sei, will er nicht gewusst haben. Dies kann dem Angeklagten geglaubt werden, zumal er damals nicht mehr in Deutschland war. Der Angeklagte bestreitet, vom Abtransport der Juden nach dem Osten in die Konzentrationslager und der sogenannten Endlösung der Judenfrage etwas gehört zu haben. Auch dies kann ihm geglaubt werden, da er sich seit Mai 1940 in Oslo

befand und bis zum Kriegsende fast garnicht mehr nach Deutschland gekommen ist. Er ist unverheiratet, mit einer Norwegerin verlobt und hat seinen Urlaub meist in Norwegen zugebracht.

2.) Auch von Übergriffen in den besetzten Gebieten, insbesondere der sogenannten Germanisierung im Osten, bestreitet der Angeklagte etwas erfahren zu haben. Die LWZ hatte nach seiner Darstellung nur mit der Einbürgerung der Wolhynien- und Bal-tendeutschen zu tun, die erst im Mai 1940 beendet war. Sie waren bis dahin in Lagern untergebracht, wurden noch nicht angesiedelt und die Polen daher auch noch nicht ausgesiedelt. Auch in Posen und Lodz war von einer Aussiedlung noch nichts zu merken, und die Vo.Mi. hatte, wie er unwiderlegt behauptet, ihre Tätigkeit noch nicht im Sinne einer Ansiedlung der Deutschen und Aussiedlung der Polen aufgenommen. In Oslo hat er dann nichts mehr von den weiteren Massnahmen gehört.

3.) Von völkerrechtswidriger Behandlung Kriegsgefangener durch die SS oder empfohlener Lynchjustiz gegen alliierte Flieger hat der Angeklagte in Norwegen nichts gehört.

Da der Angeklagte, obgleich er Kenntnis von der Verwendung der SS bei der unmenschlichen Einrichtung der Konzentrationslager hatte, Mitglied der SS geblieben ist, war er zu bestrafen. Es war jedoch zu berücksichtigen, dass seine Kenntnis vom Einsatz der SS eine sehr geringfügige gewesen ist, und dass er selbst den Bestand der verbrecherischen Organisation durch seine ärztliche Tätigkeit wenig gefördert hat. Er ist von Deutschen und Norwegern gut beleumundet und machte persönlich einen günstigen Eindruck vor Gericht. Es erschien daher nicht angebracht ihn mit einer Gefängnisstrafe, wie beantragt, zu bestrafen, vielmehr erschien die erkannte

Geldstrafe von 1.000,-- DM (I.W. eintausend DM)

als ausreichende Sühne. Der Einsatz der Freiheitsstrafe beruht auf § 29 StGB. Die Strafe ist mit Rücksicht auf die lange Internierungshart, in welcher sich der Angeklagte befunden hat, gemäss Ziffer 38, Absatz 2 für verbüsst erachtet worden. Die Kostenentscheidung beruht auf § 40 Verf. O. für die Spruchgerichte in Verbindung mit § 465 StPO.

Weizel

F r a g e b o g e n

Betr.: Vorermittlungen gegen ehemalige Angehörige des RSHA
wegen Mordes (NSG)
(GStA b. d. KG Berlin - 1 AR 123/63 -)

Auf Ersuchen des Generalstaatsanwaltes bei dem Kammergericht in Berlin ist der auf Bl. 1 d. A. Genannte nach kurzer Schilderung seines persönlichen Lebenslaufes noch über nachstehende Fragen hinsichtlich seines Werdegangs, seiner Tätigkeiten im RSHA und der ehemaligen Vorgesetzten zu vernehmen:

1. Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten?
2. Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt?
3. Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintritts beim RSHA ?
4. Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ? (Wenn ja, wann ?)
5. Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist?
6. Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert?
7. Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate)?
8. Welche Tätigkeiten hatte er in den von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen?
9. Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und -ort, jetzige Wohnanschrift oder Verbleib) ?
10. Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen?
11. Bestehen noch heute Verbindungen zu ehem. Kameraden?
12. Sind Anschriften ehem. Kameraden bekannt?
13. Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder Zeuge vernommen worden ?
(Wann, bzw wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache, Az., Ausgang des Verfahrens).
14. Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienstverpflichtung zum RSHA gekommen ?
(z. B. Ehefrau oder Verlobte wurde im Kriege dienstverpflichtet und ging als Schreibkraft zum RSHA)

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KI 2 - 1914/65 - X -

1 Berlin 42, den 2. 8. 1965
 Tempelhofer Damm 1 - 7
 Tel.: 66 00 17, App. 2558

1. Tgb. vermerken: 23. APR. 1965

2. UR mit 1 Personalheft *und 1 Beizakte*

dem

Landeskriminalpolizeiamt
 Schleswig-Holstein

- SK/NS -

z. H. v. Herrn KOK Schulz -

o.V.i.A. -

2300 K i e l

Mühlenweg 166 - Haus 11 -

Landeskriminalpolizeiamt Schleswig-Holstein	
26. APR. 1965	

363/65

unter Bezugnahme auf mein Schreiben vom 5.8.1964 mit
 der Bitte übersandt, die Vernehmung des auf Bl. 1 d.A.
 Genannten zu veranlassen. *(gem. Fragebogen Bl. 30 d.A.)*

Im Auftrage:

Wetzel

Do



Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt

Gesch. Z.: SK/NS-Tgb.Nr. 363/65-
(Bitte im Antwortschreiben angeben)

U.g.R.

dem Polizeiposten

in Wyk / F ö h r

mit der Bitte übersandt, den Dr. Jochen R i e t z , wohnhaft in
Oldsum-Klintum, zeugenschaftlich zum Sachverhalt zu vernehmen.
Die einzelnen Vernehmungspunkte ergeben sich aus Bl. 30 d. Akte.
Die Vernehmungsniederschrift wird hier zweifach benötigt.

Im Auftrage:

23 Kiel, den

27. 4. 1965

Mühlenweg 166 (Eichhof)

Postfach

Fernsprecher 5 11 71

oder Durchwahl 5 11 7 / 555

Selbstwählerndienst 0431

Polizeiposten Wyk / Föhr

Eing.: 1. Mai 1965

Tgb.Nr. 417/65

V e r h a n d e l t

Auf Vorladung erscheint der Dr. med.

Hans-Joachim R i e t z

geb. 14.8.1910 in Berlin,
wohnhaft in Oldsum auf Föhr, Kr. Südt.

und sagt, mit dem Gegenstand der
Vernehmung bekanntgemacht, zur Wahrheit ermahnt, zur Sache
folgendes aus :

Belehrung des Zeugen pp.

Ich bin mit dem - der - entfällt weder verwandt
noch verschwägert.

Der - die - entfällt ist mein entfällt
(Grad der Verwandtschaft im Sinne des § 52 Abs. 1 StPO. ist
anzugeben).

Ich bin darüber belehrt worden, daß ich von dem mir
zustehenden Zeugnis - Verweigerungsrecht gemäß § 52 StPO. Ge-
brauch machen kann und auch das Recht habe, den Verzicht auf
dieses Recht während der Vernehmung zu widerrufen. Ich bin
- weiterhin - belehrt worden, daß ich die Auskunft auf
solche Fragen verweigern kann, deren Beantwortung mir selbst
oder einem Angehörigen im Sinne des § 52 Abs. 1 StPO. die
Gefahr strafrechtlicher Verfolgung zuziehen würde.

...  ...
Dr. med. Hans-Joachim Rietz

Zur Sache : (s. Bl. 30 d.A.)

Betr. meines persönlichen Lebenslaufes äußere
ich hiermit den Wunsch , ihn schriftlich zum Vorgang geben
zu dürfen.

Zu 1.) Wann ist der Zeuge beim RSHA eingetreten ?

Antwort: Ich bin im November 1939 durch Notdienst-
verpflichtung zur EWZ als Arzt gekommen. Dort
blieb ich bis Frühjahr 1940. Von dort wurde ich
dann zum Befehlshaber der Sicherheitspolizei
nach Oslo versetzt (als Arzt zur Betreuung
des Personals) .

Zu 2.) Bei welcher Dienststelle (Amt/Referat) erfolgte der Eintritt ?

Antwort: Soviel ich mich noch erinnern kann, war ich als Arzt dem Personalamt unterstellt. Bei welcher Dienststelle, durch meine Abordnung, nun mein Eintritt erfolgte, weiß ich heute nicht mehr.

Zu 3.) Welchen Dienstgrad hatte er zur Zeit des Eintrittes beim RSHA ?

Antwort: Meiner Meinung nach war ich damals SS Untersturmführer. Die genauen Beförderungstermine weiß ich nicht mehr.

Zu 4.) Ist der Zeuge während seiner Zugehörigkeit zum RSHA zu anderen Dienststellen (Ämter/Referate) versetzt worden ? (wenn ja, wann ?)

Antwort: Ich bin nur bei der EWZ und dann beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo gewesen.

Zu 5.) Wie lautete die Bezeichnung der neuen Dienststelle, zu der der Zeuge versetzt worden ist ?

Antwort: Ich glaube diese Frage bereits mit meiner Antwort zur Frage 4.) erledigt zu haben.

Zu 6.) Wann wurde der Zeuge während seiner RSHA-Zugehörigkeit befördert ?

Antwort: Zu dieser Frage kann ich keine genauen Angaben machen. Soviel ich mich erinnern kann, wurde ich in den Jahren von 1940 - 1943 zweimal befördert. Und zwar zum SS Obersturmführer und dann zum SS Hauptsturmführer. Nähere Daten kann ich nicht angeben.

Zu 7.) Welchen Dienstgrad hatte er in den einzelnen Dienststellen (Ämter/Referate) ?

Antwort: Bei der EWZ, meiner Erinnerung nach, wurde ich vom Untersturmführer zum SS Obersturmführer befördert. Als ich dann beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo war, wurde ich SS Hauptsturmführer. Beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo unterstanden mir als Arzt zwei erweiterte größere Krankenreviere. Ich war für die ärztliche Betreuung des Personals zuständig. Meine Tätigkeit bei der EWZ bestand in der ärztlichen Untersuchung der Einwanderer.

L. Reip

Zu 8.) Welche Tätigkeiten hatte er in dem von ihm genannten Dienststellen (Ämter/Referate) auszuführen ?

Antwort: Hier beziehe ich mich auf meine Antworten zu 7.) .

Zu 9.) Wer waren seine damaligen Vorgesetzten (hier ist anzugeben: Dienstgrad, Zuname, Vorname, Geburtstag und- Ort. jetziger Wohnort, Verbleib oder Anschrift) ?

Antwort: Ich kann mich auf meine damaligen Vorgesetzten, als ich der EWZ angehörte, nicht mehr besinnen. Ihren Namen weiß ich nicht mehr. Ich weiß auch keine sonstigen Angaben zu machen.

Der Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo war der Oberführer (genau weiß ich es nicht) F e h l i s. ✓

Soviel ich weiß, verstarb er im Jahre 1945/46 in Norwegen. Mein nächster ärztlicher Vorgesetzter war der Oberfeldarzt der Ordnungspolizei Dr. med.

H a u e r. Er war Österreicher und ist, soviel ich weiß, nach Österreich zurückgekehrt. Über ihn kann ich keine weiteren Angaben machen. ✓

Weitere Angaben kann ich leider zu diesem Punkt nicht machen .

Zu 10.) Welche Aufgaben hatten die Vorgesetzten wahrzunehmen ?

Antwort: Soviel mir bekannt ist, hatte der Befehlshaber im Rahmen der Besetzung Norwegens nur sicherheitspolizeiliche Aufgaben zu erledigen. Genauere Angaben über den Aufgabenbereich des Befehlshabers kann ich nicht machen.

Der Aufgabenbereich des Oberfeldarztes erstreckte sich auf die ärztliche Betreuung der ihm unterstellten Polizeieinheiten (Ordnungs- und Sicherheitspolizei).

Zu 11.) Bestehen noch heute Verbindungen zu ehemaligen Kameraden ?

Antwort : Ich habe keine Verbindungen mehr.

Zu 12.) Sind Anschriften ehemaliger Kameraden bekannt ?

Antwort: Hier kann ich keine Angaben machen, da ich keine Anschriften habe oder weiß .

Zu 13.) Ist der Zeuge in einem anderen Verfahren (Spruchkammer/ Ermittlungsverfahren) als Beschuldigter oder als Zeuge vernommen worden ?

(Wann, bzw. wo war das Verfahren anhängig, in welcher Sache , Az., Ausgang des Verfahrens) .

Antwort: 1947/48 war ich vor dem Spruchgericht in Benefeld-Bomlitz und wurde auf Grund des Nürnberger Urteils . zu 100⁰.--DM Geldstrafe (1000.--DM) verurteilt.

Ferner lief 1949/50 ein Spruchkammerverfahren gegen mich, bei dem ich als Mitläufer eingestuft wurde. Ich glaube, daß damals das Verfahren in Elmshorn oder Pinneberg durchgeführt wurde.

Nähere Angaben kann ich zu beiden o.a. Verfahren nicht machen.

Andere Verfahren pp. liegen nicht gegen mich.

~~Ebenfalls bin ich auch nicht als Zeuge in anderen Verfahren hier in Deutschland vernommen worden.~~

Ebenfalls bin ich auch nicht als Zeuge in anderen Verfahren hier in Deutschland vernommen worden.

In einer Strafsache gegen den norwegischen Medizinaldirektor Oestrem , Oslo, wurde ich im Jahr 1947/48 schriftlich als Entlastungszeuge vernommen. Das Verfahren war in Oslo anhängig.

Es handelte sich um ein politisches Verfahren.

Nähere Angaben kann ich dazu nicht machen, da ich sie nicht mehr weiß.

Zu 14.) Sind Angehörige des Zeugen durch eine damalige Dienst~~stelle~~-verpflichtung zum RSHA gekommen ?

Antwort: Nein.

Weiteres habe ich zur Sache nicht zu sagen .

Selbst (selbst) gelesen, genehmigt und unterschrieben :

Geschlossen :

Schneider, Ph.
Schneider, Ph.

L. Riep

*ausgewertet
MR. 26/5*

Lebenslauf ,Dr. med. Rietz

35

Lebenslauf

Aufgefordert überreiche ich folgende Darstellung meines bisherigen Lebenslaufes:

Am 14. 8. 1910 wurde ich in Berlin-Wilmersdorf geboren. Nach Besuch eines humanist. Gymnasiums begann ich 1930 das Studium der Medizin und gleichzeitig der Zoologie an den Universitäten Königsberg, Berlin, Würzburg, Innsbruck, Kiel. Studienaufenthalte folgte an der Meeresbiologischen Anstalt Helgoland und am Hydrobiologischen Institut Langenargen am Bodensee. Das mediz. Staatsexamen legte ich 1936 ab. Die Approbation als Arzt erhielt ich 1937. Zum Dr. med. promovierte ich 1938. Nach meinem Staatsexamen in Kiel wurde ich zunächst Praktikant, später Volontär und schliesslich wissenschaftlicher Assistent der Medizinischen Universitätsklinik in Kiel.

1932 trat ich in Würzburg der Partei und der SS bei. In Würzburg dürfte es meiner Erinnerung nach die 56, in Kiel die 40 (?) SS-Standarte gewesen sein, In Kiel wurde ich zunächst bei der Sanitätsstaffel geführt und später beim SD. Die Verbindung zu einer SS-Dienststelle erhielt ich durch meinen damaligen Vorgesetzten Prof. Hanns Löhr, Direktor der Mediz. Unis.-Klinik Kiel und damals Dekan der mediz. Fakultät Kiel, an dessen Klinik ich als wissenschaft. Universitätsassistent tätig war. Prof. Löhr arbeitete damals an einem Buch, das später mit dem Titel "Aberglauben und Medizin" erschien. Ich wertete in seinem Auftrage Material wissenschaftlich aus, das mir von der SD-Dienststelle in Kiel über Gesundheitsfragen und insbesondere über Kurpfuscherei in Schleswig-Holstein verschafft wurde.

Damals ergab sich eine Verbindung zum SD auf ehrenamtlicher Grundlage. Wehrdienst leistete ich vor dem Kriege bei der Luftwaffe und zwar bei der Fliegerersatzabteilung 16 (See).

Nach Kriegsausbruch wurde ich Ende 1939 über das Reichserziehungsministerium, dem ich als Beamter auf Widerruf unterstellt war, zum Reichsinnenministerium durch Notdienstverpflichtung¹²abgeordnet. Ich kam als Arzt zu der Einwandererzentralstelle in Berlin. Dort hatte ich mit der Untersuchung und Beschaffung ärztlicher Unterlagen für die Einbürgerung der Einwanderer zu tun. Da ich mich bei Kriegsausbruch in der internist. Fachausbildung befand und mir der Untersuchungsbetrieb keine wesentliche Erfahrungen mit Kranken bot, versuchte ich und auch mein damaliger Chef Prof. ¹²~~Dr. Kiekiel~~ meine Freigabe unter Hinweis auf meine frühere Tätigkeit und mein berufliches Ausbildungsziel zu erreichen. Die Notdienstverpflichtung wurde aber nicht aufgehoben. Meinem Wunsche meinte man aber damals insoweit zu entsprechen indem man mich zu einer truppenärztl. Tätigkeit beim Befehlshaber der Sicherheitspolizei in Oslo im Mai 1940 versetzte. Hier hatte ich männliche und weibliche Angehörige dieser Dienststelle, anfangs auch des Reichskommissariates, später der Auslandsbriefprüfstelle und des Zollgrenzschutzes zu versorgen. Zur Verfügung standen 2 erweiterte Krankenreviere mit entsprechendem Sanitätspersonal. Vorgesetzte waren ein Oberfeldarzt der Ordnungspolizei und der Standortarzt der Wehrmacht. In den letzten Monaten vor der Kapitulation wurde noch die sanitäre Versorgung des Marineoberkommandos angegliedert, da es in der Nähe eines meiner Krankenreviere lag. 1945 kam ich in Oslo in Gefangenschaft u. war dort zeitweilig als Lagerarzt tätig und 1947 kam ich von Norwegen zurück ins Reichsgebiet und zwar zunächst nach Münster ¹²Lager, wo ich im Lazarett arbeitete. Von dort wurde ich wegen meiner SS-Zugehörigkeit in Fallingborstel interniert. Nach Entlassung wurde ich im Sommer 1948 durch das

Spruchgericht in Benefeld-Bomlitz auf Grund des Nürnberger Urteils wegen Zugehörigkeit zur SS zu 1 000 DM verurteilt. Die Geldstrafe galt durch die Internierungshaft als verbüsst. 1949 wurde ich dann von einer Kammer in Pinneberg oder Elms-horn als Mitläufer eingestuft. 1950 nahm ich eine Tätigkeit als Arzt am Sanatorium Utersum auf Föhr der Landesversiche-rungsanstalt in Schleswig-Holstein auf. Unterbrochen war diese Tätigkeit auf Föhr durch zeitweilige Versetzungen an eine Kinderheilstätte in Niendorf/Holstein und an ein Tuber-kulose Sanat. in Malente. 1954 erhielt ich von der Ärzte-kammer Schleswig-Holstein den Facharzttitle für Lungenkrank-heiten zugesprochen. Im weiteren Verlaufe verblieb ich bis Ende 1959 auf Föhr. Zu diesem Zeitpunkt liess ich mich zur Beendigung meiner vor dem Krieg begonnenen und unterbroche-nen internistischen Fachausbildung durch die Bundesver-sicherungsanstalt für Angestellten eine Kurklinik für in-nere Krankheiten in Bad Kissingen versetzen. Im Sommer 1960 kehrte ich von dort an das Sanatorium Utersum auf Föhr zurück. Den Facharzttitel für innere Medizin führte ich seit Sept. 1960. Im vorigen Jahr wurde mir auf Grund einer mediz.-wissenschaftlichen Arbeit der Boxberger-Preis der Stadt Kissingen verliehen.

J. Hans Joachim Rietz

(Dr. Hans Joachim Rietz)

Utersum/Föhr 3. Mai 1965



Landespolizei Schleswig-Holstein
Landeskriminalpolizeiamt

Gesch. Z.: SK/NS, Tgb.Nr. 363/65

(Bitte im Antwortschreiben angeben)

Urschriftlich mit Akte
dem Herrn Polizeipräsidenten
Abt. I 1 -

1 in Berlin 42
Tempelhofer Damm 1 - 7

nach Erledigung zurückgesandt.

Im Auftrage:

23 Kiel, den 11. Mai 1965

Mühlenweg 166 (Eichhof)

Postfach

Fernsprecher 51171

oder Durchwahl 51171/555

Selbstwählerdienst 0431



Abteilung I

I1 - KJ 2

Eingang: 17. MAI 1965

Tgb. Nr.: 3. 1914/65

Krim. Kom.: _____

Sachbearb.: _____

36

hc. 18.5.

g. j. j. j.

Der Polizeipräsident in Berlin
I 1 - KJ 2 - 1914/65 -N-

1 Berlin 42, den 2. 5.1965
 Tempelhofer Damm 1-7
 Tel.: 66 0017 App. 25 71

1. Tgb. austragen:

-2. JUNI 1965

2. Urschriftlich mit Personalheft und 1 Beiakte
 dem

Generalstaatsanwalt
 bei dem Kammergericht
 z.H. von Herrn StA Severin
 -o.V.i.A. -

1 B e r l i n 21
 Turmstr. 91

nach Erledigung des Ersuchens - Bl. 24 d.A. -
 zurückgesandt.

Im Auftrage

Lothar

Ma

Vfg.

1. V e r m e r k :

Nach den hier vorliegenden Unterlagen war der Betroffene *Wienal* im RSHA lediglich in einem Referat tätig, über dessen Sachgebiet bisher belastende Erkenntnisse nicht vorliegen. Die polizeiliche Vernehmung des Betroffenen hat in dieser Richtung nichts Neues ergeben. Bei dieser Sachlage kommt für den Betroffenen die Einleitung eines Js-Verfahrens - zumindest zur Zeit - nicht in Betracht. Die Vernehmung des Betroffenen sowie die über ihn vorhandenen Unterlagen sind ausgewertet worden. Es ist daher zunächst nichts weiter zu veranlassen, sondern bei der EWZ und sodann beim Pol S Oslo (stimmt mit Pl. 27 überein).

2. Beiakten Pl. 22

trennen.

3. Vorgang zum Sachkomplex

vorlegen.

(Der Betroffene kommt als Zeuge in Betracht.)

4. Auf dem Vorblatt des Vorgangs

vermerken, daß der

dort Betroffene in der hier in Rede stehenden Überprüfungsakte (Bl.) genannt ist.

5. Als AR-Sache weglegen.

6. Herrn StA. Severin mit der Bitte um Ggz.

59. JUNI 1965

Berlin, den 9/6/65

Uge